TAGUNGSBERICHT

Trinitarisch Leben und Beten“ (Alfred Delp SJ)

Studientagung vom 30.-31.März 2012
Christkönighaus Stuttgart

Dem Thema „Trinitarisch Leben und Beten“ widmete sich die 3. Studientagung der Reihe „Spirituelle Theologie“, die der Fachbereich Theologie in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk der Diözese Rottenburg-Stuttgart durchführte. Die zweitägige Studientagung, richtete sich an haupt-, neben- und ehrenamtlich Tätige in Erwachsenenbildung sowie Verantwortliche in Kirche und Gesellschaft**.**

Das große Interesse an der Tagung zeigt, dass mit diesem Thema ein „Nerv der Zeit“ getroffen wurde. Die 32 hochmotivierten Teilnehmenden, Multiplikatoren/Innen und Verantwortliche aus Bildungsarbeit, Pastoral, Caritas sowie aus verschiedenen anderen kirchlichen und kulturellen Einrichtungen und Verbänden kamen mit konkreten Fragen und Nöten angesichts einer als bedrängend erlebten Sprachnot: Einerseits verlangt die Globalisierung wie selbstverständlich unterschiedliche Sprachkenntnisse und Übersetzungskompetenzen - auch in der römisch-katholischen Kirche - zum ersten Mal unterwegs zur Weltkirche, ist längst eine Kultur der Mehrsprachigkeit am Wachsen; andererseits kommen biblische und dogmatische Sprachen aus vergangenen Zeiten, oft längst noch vor Aufklärung und wissenschaftlicher Mentalität.
Heute wird in anderen Wortbildern und Denkwelten gesprochen. Und so redet man allzu oft aneinander vorbei oder tauscht unverstanden nur Fremdworte aus, von kirchlichem Jargon und „religiösem Wortdurchfall“ ganz zu schweigen. Zudem ist die überlieferte Glaubenssprache oft mit moral(ist)ischen Missverständnissen beladen, und zentrale Grundworte des Glaubens stehen ihrem Inhalt im Wege: Die Herausforderung, um die es geht, bringt Martin Walser prägnant auf den Punkt: „Ich kann mich nicht mehr so verrenken. Ich habe Gott mit diesen Formeln geerbt, jetzt verliere ich ihn durch diese Formeln.“

Für die Teilnehmenden stand außer Frage: Übersetzung tut Not, aber auch Mut zu neuer Sprache in Lied und Lehre, in Gebet und Verkündigung. Dazu aber braucht es eine neue Grammatik, neue Zugangs- und Verstehensweisen und nicht zuletzt einen großen

Wortschatz. Dass dabei viel zu lernen ist von Dichtern/Innen und Schriftstellern/Innen, von Mystik und Poesie, aber auch von Sprachphilosophie und Kulturwissenschaft wurde im Laufe der Tagung immer wieder deutlich.
Der Referent, Dr. Gotthard Fuchs, begleitete und inspirierte mit großer Fach- und Sprachkompetenz die Auseinandersetzung der Gruppe mit zentralen Fragen:

- Wie die offenkundige Sprachennot überwinden?
- Wie die pfingstliche Mehrsprachigkeit lernen?
- Wo sind sprachproduktive Erfahrungsorte und Praxisfelder?

Dazu wurden im Laufe der Tagung Grundsätze einer christlichen Sprachlehre ausgetauscht und erarbeitet. Vor allem übten die Teilnehmenden an Beispielen aus Geschichte und Gegenwart, wie „Altes und Neues“ lebenstauglich zur Sprache kommen kann …

Die Impulse der Studientagung bietet eine gute Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung durch die Teilnehmenden in den verschiedensten Einrichtungen und Tätigkeitsfeldern, sowie für weitere Initiativen und Projekte der theologischen Bildungsarbeit vor Ort.

Erika Straubinger-Keuser,
Fachbereich Theologie, HA XI, Diözese Rottenburg-Stuttgart